

Der Kriegspoet

Autor(en): **Remdeico, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-447243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pfeifens Klage

Pfeiflein, Pfeiflein, Rauch' noch gut,
Oh' man dich begraben tut,
Haß so oft die Zeit versüßt
Mir, drum sei nochmal begrüßt.
Sauch verachtend, trohig, eh'
Dich begräbt der Milliet.
Schämt euch, die ihr ruft mit Steuer,
Leute, nach der Tabaksteuer.
Pflanzt' ich denn nicht, wenn ich brannte,
Käuchlein hin zum Himmel sandte,
Stilles Glück in eurem Raum?
Hielt ich nicht die Jung' im Saum?
Roheit, wer dem kleinen Mann
Nun das Pfeifchen rauben kann.
Alles klagt mich kleinlich an,
Als ob ich nur Schlecht's getan.
Wollt' ihr mich mit Steuern pflastern,
Könn' ihr wieder Zielen knastern.

Knafler

Der Kriegspoet

Wenn Regen fällt, so wird der Boden weich
Und Pilze schießen aus dem Drecke allgleich.

In kriegerischen Zeiten, grausam schwer und hart,
Da schießen Pilze ganz besondrer Art.

Und drängen äppig, überreich und frech und los
Von allen Seiten, nicht von unten bloß.

Doch sei man tolerant und schelte nicht
Den edlen Schlachtenfinger einen argen Wicht.

Denn — stelle dir die Sache nur ganz lebhaft vor —
So lachhaft bloß erschien es dir ja nur zuvor.

Im Grunde ist's ein Ding von allerfeinstem Duft
Und sinkt beileibe nicht nach kostiger Kloakenluft.

Die Seder in der Hand, gezücket sieberig zum
Tropf sie von Tinte und Begeisterung. [Schwung.

Und zischt und rütel rote Kartätschen über das Papier,
Stößt hitzig alles tot gleich einem teuflischen Papier.

Und gröhlt, miaut und faucht in allen Tönen
Mit falscher Stimme seiner Brüder Taten zu verschönen.

Indes des Poetasters Herz und Nieren
Sich mit gar künstlichen Mitteln müssen lassen schmirren.

Pumpt seine Lunge, unverwendbar für sein Vaterland,
Sowie auch tauglich nicht sind Süße, Alm und Band.

Mit ihrer letzten Kraft und ihren letzten Atemzügen,
Um seiner Brüder Taten Sieg in matte Verse müd
zu fügen. G. Remdelco

Kindliche Logik

Der kleine Hansli schaut verwundert
auf das weißverschleierte Christkindlein mit
der Goldkrone, das die Kerzen des Weih-
nachtsbaumes anzündet und fragt erstaunt:
Wo isch jetz das her cho?

Die Mutter antwortet: Vom Himmel
obe-n-abe.

Darauf schüttelt Hansli seinen Locken-
kopf und sagt: Das glaubi nüd, dann wär's
ja vertätscht.

Jwis



Ich bin der düstler Schreier
und ziemlich ein guter Christ,
weswegen ich herzlich froh bin,
daß das Jahr vorüber ist.

Es war durchaus nicht erfreulich
und brachte viel Not und Verdruß,
mehhalb man bei seinem Scheiden
nicht etwa traurig sein muß.

Nun begrüß' ich das junge, neue,
und wünsch' nicht für mich allein,
es möchte den Srieden bringen
und segensreicher sein.

Väterchens Gnade

Den Polen verspricht „man“ Autonomie
und Freiheit — darum wurden freidenkende
Männer eingesperrt, wahrscheinlich um in
„aller Ruhe“ Polens neue Verfassung aus-
zuarbeiten.

* * *

Breies Wort und Aufklärung des Volkes
verspricht Väterchen — daher werden Stu-
denten eingesperrt und durchsuchen Kosaken
bei stiller Nacht Tolstois Haus, vermutlich,
um auch dessen Geist einzufangen, der immer
noch „spuken“ soll

W-g-r.

Druckfehler

Hunderte von fleißigen Brauenhänden
finden durch Unfertigung von Soldaten-
busen erwünschte Beschäftigung.

+ Des „Nebelspalters“ + Abonnements-Einladung

(Zürichisch)

Bstell' der au de „Nebelspalter“,
Jupeidi, Jupeida;
Bstell' en hüt no, lueg, er g'fallter,
Jupeidieida!

Sidira, sidira, sidirallallallalla!

Wenn d'en g'fess, so mueßt drab lache,
Jupeidi, Jupeida;
Was er bringt, sind Häfers Sache,
Jupeidieida usw.

D'Sorge siehn di dann wie d'Mugge,
Jupeidi, Jupeida;
's Krüz, das blibt der schön im Rugge,
Jupeidieida usw.

Bstell' der drum de „Nebelspalter“,
Jupeidi, Jupeida;
Lueg, es greut di nüd im Alter,
Jupeidieida usw.

Alt. Morf-Hardmeier

Das Hoheitsrecht eines Staates an dem
Luftstraum über seinem Gebiet hört über
dem Bereich seiner Kanonen auf.

Truppendurchzug

Der fernen Trommeln dumpfes Kumpedibum tönt zu
mir her,

Durch alle Straßen springt man, selbst die feinen
Mit einem Male sind jetzt nicht mehr leer [Damen —
Die Türen-, Senster-, ja die Kellerräumen.

Und nah und näher kommt Trompetenspiel.
Das klingt, für musikalische Ohren, schon viel netter.
Patrons und Chefs allein, die schimpfen ziemlich viel,
Doch man verachtet sie: das wären schlechte Water-
landesreiter.

Indessen rauschen Bataillon um Bataillon vorbei —
Südwahr, der ehrene Rhythmus dieser Reine
Gefällt mir (Ihr gegenüber sicher ungalant, doch einerlei)
Weit besser, als die noble Dame dort mit ihrem
Hündchen an der Leine.

Die Baben und die Mädels schreien hurrahoh!
Auch ich will meine schwache Stimme allgemeinem
Und schleiche mittlerweile näher noch, [Chor vernähmen
Um Sahn' und Bataillone stolz zu zählen.

G. Remdelco

Winterwende

Wie sehnten wir uns Kinder
nach Weihnachtsglanz und Licht,
wenn wir im strengsten Winter
— die Wunder zu erfassen —
durchstrichen Markt und Gassen
mit brennendem Gesicht . . .

Längst weckten rauhe Hände
uns auf aus jenem Traum;
die lieblichste Legende
und frommer Märchen Wonnen
sind über Nacht zerronnen
wie eitel Goldeschaum.

Und dennoch sind wir Kinder,
ob fällig auch das Gesicht
und sehnen uns nicht minder
auf unsern grauen Gassen,
inmitten wirrer Massen,
nach Licht.

21. G. Kanfjegg

Scherzfrage

Was ist das Gegenteil von einem Narren-
haus? — Eine Katsstube, denn da sitzen
die Gefcheitesten beieinander.

Lieber Nebelspalter!

Mein Töchterchen soll zu ihrem achten
Geburtstage eine Freude gemacht werden.
Es wird beschlossen, daß wir sie ins Theater
— wo gerade ein Märchenpiel für Kinder
gegeben wird — führen wollen. Es wird
ihr also feierlich mitgeteilt, daß ihr morgen,
zu ihrem Geburtstage, ein Platz im Theater
besorgt wird.

Aber statt dem erwarteten Jubelgeheul
macht die Kleine ein enttäuschtes Gesicht
und sagt: „Könn' Ihr mir nicht lieber ein
Billet für einen Kriegsschauplatz besorgen?“

Cadimium



Srau Stadtrichter: Weuſch
Ginen au ä glägnets, glü —
Herr Seuff: Gähnd Sie mr
äneg mit denige Sprüche:
Sie händ ich ja gleh, was
die fännrigen abreit händ!
Srau Stadtrichter: Gäh
ſcho, aber ſchade chas glich
nüt, weimer eim 's Neujahr
ameuſcht, reſpektiöl es ghört
ſi eifach.

Herr Seuff: Gähnd Sie nu,
es ſei dā glichlig Blaß, wie
mo I vor acht Tagen ab allne Chanzlen abe d'
Händ verrüchrt händ in Sache „Sriede auf Erden
und an den Menſchen ein Wohlgefallen“.

Srau Stadtrichter: Was heit mr denn ſelle?
Mr hāt doch d'Wiehrecht nüd chönne ſtelle, wie
d'Zanzjundig und ſab hāt mr.

Herr Seuff: Perſe hetti das Sprüchmache das Jahr
ſelle verbotte werde; diene, mo-n ihni chriſtlich
Andacht im Herrn nūme hettid möge bha, hettid
ſie ja chönnen in bar ablade für die arme Tröpfli,
mo de Water nūme heichunt as em Chrieg.

Srau Stadtrichter: Jä, mit Gelt ſit ä nüd alles
gmacht; wenn 's Gmät und d' Geel nüd erbol
ſind, ſo fräged die irdiſche Gabe kē Säge und
ſab trāged I.

Herr Seuff: Dieſäbne, mo I nölüg händ, fröged
deren Erbouig nüd ſtarch derna, d'Haupſach iſt
ehne, wenn ehne Kappe zuegha werdid, daß I
chönd Brot und Gwand chause.

Srau Stadtrichter: Jä, apro, Herr Seuff, es
iſt dann öppe glich mänge Zwanzger is Chilleſeckli
gleit worde und ſab iſch.

Herr Seuff: Mr wänd aneh, Sie hebid ken Boſe-
chnopf und kē Spielmargg iegrüchrt, aber die
Zündere chömid glich beſſer zgang, wenn die Zin-
dächligſte ihri Nāchſteliebi a Gelt müeſſid vāremache.
Srau Stadtrichter: Mira, teilig lieſſid dann aber
la wechle, Herr Seuff. Beh, gänd Sie ä Bſcheid!

Redaktion: Paul Altbehr.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianaſtraße 5